



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.

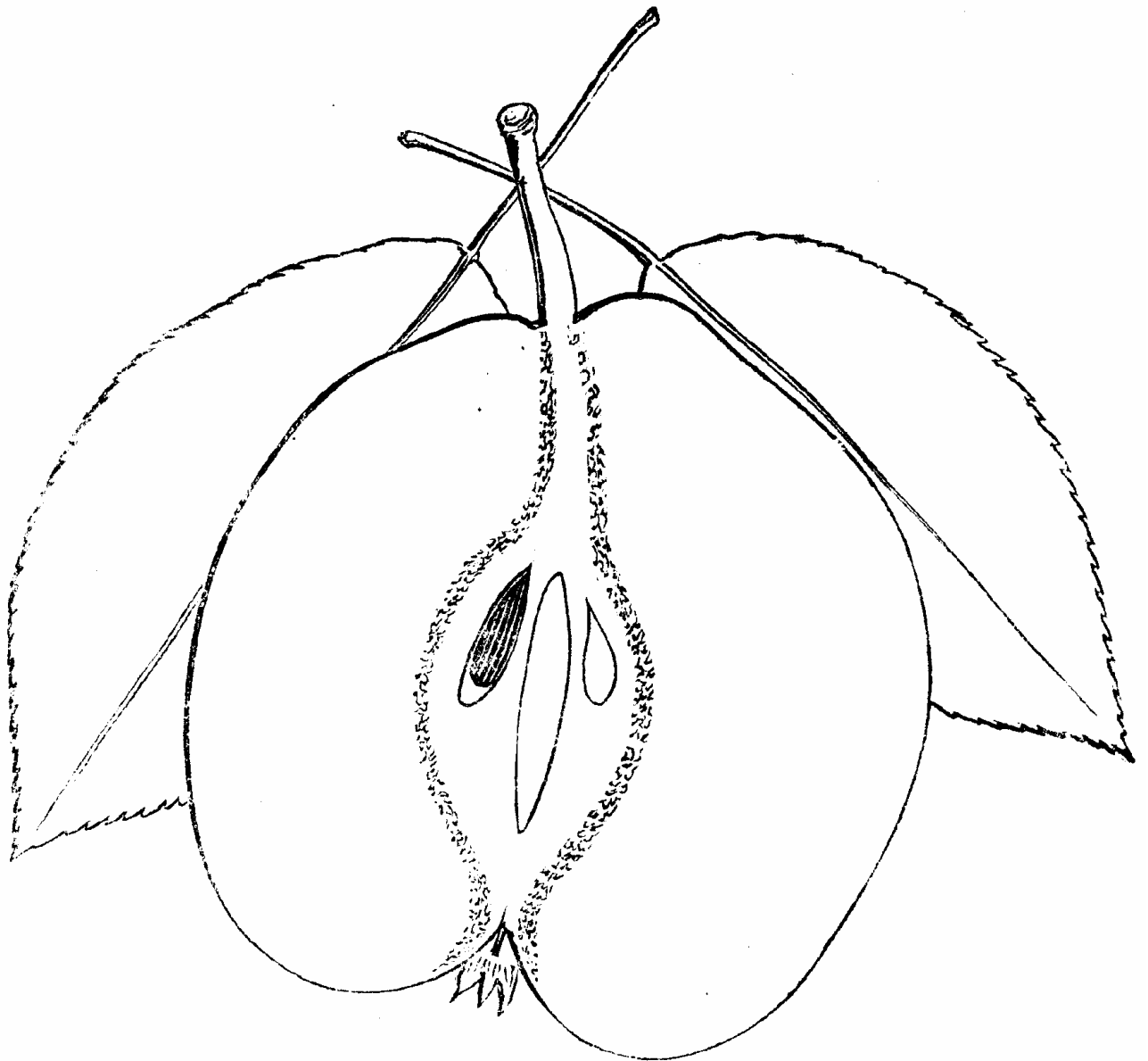


Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.

No. 341. *Esperens Bergamotte*. Dieb I, 1. (2) 3.; Luc. VI, 1 b.; Jahn III, 3.



Esperens Bergamotte. Bivort (Esperen). ** (?) März u. April, bisweilen früher.

Heimath und Vorkommen: Der Major Esperen in Mecheln erzog sie aus Samen 1830 und hielt diesen Sämling unter allen seinen Sämlingen für den werthvollsten.

Literatur und Synonyme: Bivort beschrieb sie als Bergamotte d'Esperen im *Ab. I*, neben Taf. 47, und mit wenig Abänderung auch wieder in den *Annal. de Pom.* V, S. 75. Doch ist sie in letzteren mehr bergamottförmig, nicht so abnehmend nach dem Stiele zu abgebildet, als im *Album*. Nach dem *Cataloge* von *Ab. Papelen* in Wetteren von 1856/57 und auch in einem späteren Verzeichnisse desselben würde sie mit *Besi d'Esperen*, ebenfalls von dem genannten Major erzogen, identisch sein. Doch hat diese letztere Bivort im *Vd. II*, S. 143 des *Albums* von anderer mehr ovaler, länglicher Gestalt und als Novemberfrucht dargestellt und ebenso ist sie wieder in die *Annalen* *Vd. V*, S. 63 aufgenommen, ohne daß in einem dieser Werke auf die Identität hingewiesen ist. Auch halten *Tougarb* und *Liron d'Nirol*. die genannten Früchte getrennt; ersterer hat die *Berg. d'Esperen* S. 31 als im März und April reifend und *Besi d'Esperen* S. 31 und 47 (einmal birnförmig kreibelförmig im Oct. und Nov. reifend, das andermal länglich im Nov. und Dez. zeitigend, nach dem *Catal.*

von de Bavay und nach Biv. Album) aufgezählt. Liron d'Airoles hat die Berg d'Esperen Descript. I, pag. 13, Planche III, Fig. 6 ziemlich wie Biv. in den Annal. und die Besi d'Esperen in Descript. II, pag. 15, Planche 21, Fig. 3, ganz wie Biv. abgebildet und nach diesem beschrieben. Baltet gedenkt nur der Bergamotte d'Esperen S. 39. Dochnahl hat diese S. 80. Auch Decaisne Bd. I, Lief. 48 bildete Bergamotte d'Esperen als Poire d'Esperen ab und lobt sie als eine sehr gute Frucht. Ich besitze beide Sorten, die letztgenannte von Papeleu, und Esperens Wildling von Hrn. Hofrath Dr. Balling aus Jamin und Dürands Baumschule abstammend, beide haben zwar eine einigermaßen ähnliche, doch wieder verschiedene Vegetation. Früchte sah ich jedoch von beiden noch nicht. Die Abbildung geschah von Lucas nach einer belgischen Frucht und gebe ich die Beschreibung von Bivort aus den Annalen hinzu.

Gestalt: unregelmäßig rundlich, beulig, bisweilen etwas freiselförmig, mittelgroß, doch ist sie auch in den Annalen 3" breit und $2\frac{3}{4}$ " hoch gezeichnet.

Kelch: klein, unregelmäßig, braunschwarz, in enger, etwas beuliger Einsenkung sitzend.

Stiel: $\frac{3}{4}$ " lang, ziemlich stark, holzig, gekrümmt, braun, steht in einer rundlichen seichten Höhle.

Schale: rauh, grün mit grauen Punkten, rostig gestreift und gefleckt ringsum; mit Eintritt der Reife färbt sich dieselbe etwas gelblich. „Von Farbe der Besi de la Motte“ bemerkte Lucas dazu.

Fleisch: schwachröthlich (blanc-rosé), fein, schmelzend, saftreich, süß und angenehm parfümirt. Nach Baltet besitzt das Fleisch die Farbe der frischen Butter, ist fein, schmelzend, ausgezeichnet durch starkes Gewürz. (Luc. schrieb „fein säuerlich, wie Beurré gris, sehr gut.“)

Kernhaus: wie oben gezeichnet, an einem andern mehr plattrunden Exemplare, wovon noch Abbildung geschah, sind die Fächer breiter und cirund dargestellt.

Reife und Nutzung: Die Birne reift bisweilen schon im December, doch in der Regel im März und April und wird als eine sehr gute Frucht empfohlen, so auch von Leroy in Angers, der sie für eine der besseren Winterfrüchte erklärt, doch ist es immer noch fraglich, ob sie im deutschen Klima überall diese Güte erlangt, was nach einer Aeußerung Oberdiecks über dieselbe (S. 388 seiner Anleitung) nach den damals gelieferten Erstlingsfrüchten nicht der Fall zu sein schien.

Eigenschaften des Baumes: Derselbe wächst lebhaft, pyramidal und ist fruchtbar. Nach Baltet trägt er büschelweise 10—12 Stück zusammen, bringt auf Mitte größere und bisweilen geröthete Früchte. — Die Blätter beschreibt Biv. als lanzettförmig oder ovallanzettförmig (ovales lanceolées), zugespitzt, ganzrandig oder nur an der Spitze gesägt, hellgrün, was von denen der Sommerzweige hauptsächlich gilt. An meinem Baume sind sie oval (am Stiele breiter abgerundet, als auf dem Holzschnitte oben) mit auslaufender, oft kurzer, am Sommerzweige aber auch oft recht langer Spitze, $1\frac{1}{2}$ " breit, bis $2\frac{3}{4}$ " lang, glatt, fein gesägt, zum Theil auch nur fein gekerbt, am Rande wellenförmig, und etwas sichelförmig besonders nach der Spitze hin gekrümmt. — Sommerzweige nach Biv. röthlichbraun, gegenüber graulich, hellröthlich punktirt.